

Lebenshilfe durch Veränderungen

ESSLINGEN. Es ist ein Risiko, kann aber auch eine Chance sein. Über das Risiko der Veränderung und Chancen durch Meditation spricht Thomas Schaber in einem Vortrag am Montag, 4. April, von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Versöhnungskirche in der Paracelsusstraße in Oberesslingen. Der Referent war fast drei Jahrzehnte lang Geschäftsführer in mittelständischen Unternehmen, auch in Akut- und Rehakliniken, und somit selbst in der Verantwortung. Er arbeitet heute als Unternehmensberater, Dozent und Mediator. Sein Vortrag verbindet Theorie mit praktischer Erfahrung.

Veranstalter ist die Deutsche Stiftung Mediation Landesvertretung Baden-Württemberg in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Oberesslingen und dem Evangelischen Bildungswerk im Landkreis Esslingen. Die Deutsche Stiftung Mediation gibt sich den Auftrag, Mediation in Deutschland in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig zu etablieren. Ihr Ziel ist es, die selbstbestimmte Konfliktklärung zu stärken, die Streitkultur zu verbessern und die Rechtspflege in Deutschland zu unterstützen.

In dem Vortrag geht es um die Frage, warum Änderungen so schwer fallen. Welche Schwierigkeiten haben einzelne Menschen und auch Organisationen damit? Welche Bedingungen erleichtern Veränderung? Wie funktionieren Organisationen, und warum führen Change-Programme häufig zu Konflikten? Der Eintritt zu dem Vortrag ist frei. Jedoch ist eine Anmeldung erforderlich beim Evangelischen Bildungswerk im Landkreis Esslingen unter info@ebiwes.de. *red*

➔ Mehr Informationen zum Veranstalter im Internet unter www.stiftung-mediation.de

Feste für Klima und den Umweltschutz

ESSLINGEN. Nach zwei Jahren coronabedingter Pause werden das Esslinger Klimafest und der Umweltag in diesem Jahr wieder auf die Beine gestellt. Am Samstag, 23. Juli, soll sich in der Ritterstraße vieles um Klimaschutz, Umweltschutz und Nachhaltigkeit drehen. Damit wird das zehnjährige Jubiläum des Esslinger Klimafests nachgefeiert. Auch der Termin für die Kampagne Stadtradeln steht fest: Vom 20. Juni bis 10. Juli werden drei Wochen lang Fahrradkilometer gesammelt. Zum ersten Mal findet das Stadtradeln zeitgleich mit dem Radeln des Landkreises Esslingen statt. Die Siegerehrung wird dann im Rahmen des Esslinger Klimafestes begangen. *red*

Eine unsichtbare Behinderung

Am 2. April ist Weltautismustag: Eine Esslingerin erzählt, warum viele mit der Behinderung des Sohnes nur schwer umgehen können.

Von Frederic Feicht

Man steht an der Supermarktkasse und wartet darauf, seine Waren auf das Band zu legen. Weiter hinten in der Schlange steht eine Frau mit ihrem jugendlichen Sohn. Sie unterhalten sich normal, bis eine Lautsprecherdurchsage ertönt. Der Jugendliche fängt plötzlich an zu schreien und wirft Lebensmittel aus dem Einkaufswagen auf den Boden. Wie reagiert man auf diese Situation als Außenstehender?

Anna Romero-Bandtel aus Esslingen ist die Mutter des Jugendlichen. Er heißt Elias und ist 14 Jahre alt. Elias hat eine Zwillingsschwester und einen älteren Bruder, zu denen er ein enges Verhältnis hat. Seine Mutter erlebt mit ihm solche Situationen regelmäßig in ihrem Alltag und weiß, dass diese Zusammenbrüche für viele Menschen etwas Befremdliches sind. Dies sei verständlich, denn was man Elias nicht ansieht: Er ist Autist. Die Diplompädagogin im Bereich Sonderpädagogik schildert ihre Erfahrungen über die Schwierigkeiten im Umgang mit der unsichtbaren Behinderung: „Die Menschen kommen damit schlechter klar als mit sichtbaren Behinderungen. Sie verstehen nicht, warum mein Sohn scheinbar ohne Grund schreit oder Sachen auf den Boden wirft.“

»Sie verstehen nicht, warum mein Sohn schreit oder Sachen auf den Boden wirft.«

Anna Romero-Bandtel, Mutter von Elias

Bei Autismus handelt es sich um eine angeborene, tief greifende Entwicklungsstörung, die bei jedem Autisten individuell ausgeprägt ist. Das Spektrum reicht von einer Hypersensibilität, bei der leichte Berührungen, bestimmte Geräusche oder grelle Farben ausreichen, um die Sinne vollständig zu überreizen, bis zum Gegenteil, einer Hyposensibilität. Dann sind wiederum bestimmte Sinne kaum vorhanden, und der Betroffene hat beispielsweise ein nur geringes Schmerzempfinden.

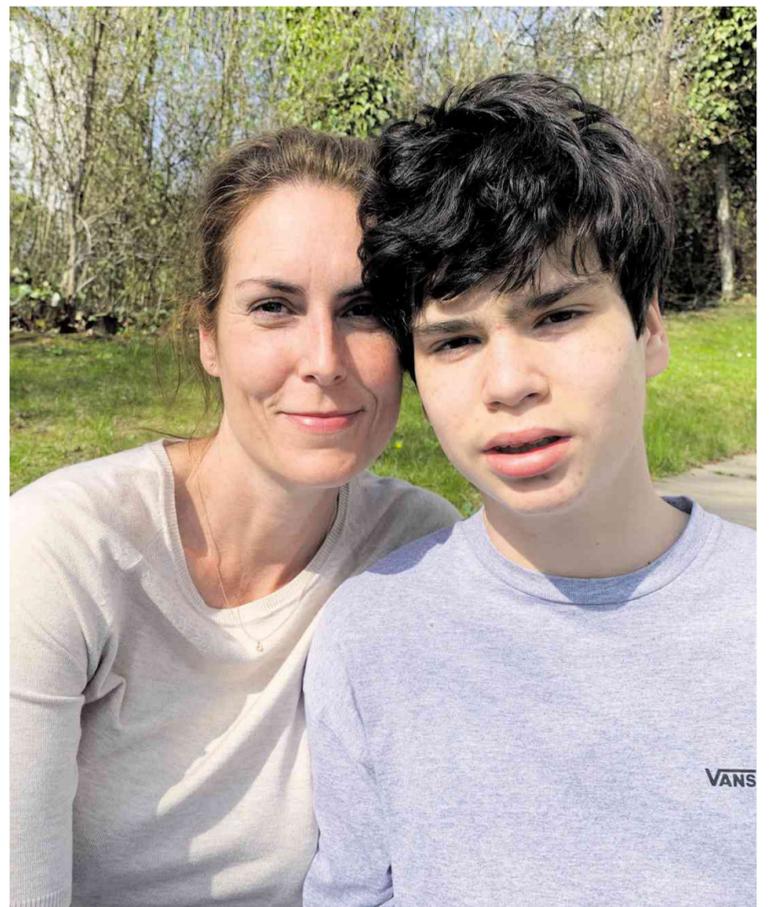
Manchen Autisten merkt man ihre Behinderung überhaupt nicht an, da sie nur milde Einschränkungen haben, die sie im Alltag verstecken können.

Beim Weltautismustag, der seit 2008 am 2. April stattfindet, geht es laut dem Bundesverband Autismus Deutschland um Aufklärung und darum, Barrieren im Umgang mit Betroffenen abzubauen. Ein Anliegen, das auch Romero-Bandtel am Herzen liegt. Im Alltag falle es der Familie am leichtesten, offensiv damit umzugehen: „Dürfen wir vor, mein Sohn ist Autist?“ Durch diese einfache Frage werde das Unsichtbare offensichtlich gemacht, wodurch es den Leuten leichter falle, eine Situation einzuordnen. Das schaffe natürlich nicht jede Familie und jeder müsse seinen eigenen Weg finden. Damit sie und andere Betroffene nicht immer in Erklärungszwang stehen, kämpfe sie für eine bessere Aufklärung über die Behinderung. Bei einem Zusammenbruch von Elias stehe sie ohnehin unter Stress. Dann noch Aufklärungsarbeit zu leisten, sei oft zu viel.

„Es kommt keiner auf die Idee, mal zu fragen, ob man vielleicht helfen könnte. Ich habe kein Problem damit, wenn Leute stehenbleiben und schauen, wenn Elias in der Fußgängerzone anfängt zu schreien.“ Es sei eine normale Reaktion auf etwas Ungewohntes. Probleme entstünden erst nach dem Stehenbleiben. Gehen die Leute weiter oder wird gegaft? Es seien auch schon Kommentare gefallen wie: „Das Kind braucht nur mal eine richtige Ohrfeige.“

Elias ist kognitiv eingeschränkt. Schon bei der ersten Diagnostik sei klar geworden, dass er Autist ist. „Er hat spät gesprochen und sich lehrbuchmäßig für Lichter interessiert. Er hat Wasser geliebt und konnte stundenlang vor dem Wasserhahn stehen und erforschen, wie sich heißes und kaltes Wasser anfühlt. Er hat zugehört, wie es klingt, wenn der Hahn aufgedreht ist und wenn es nur tropft.“ Elias besucht mit größtenteils körperlich behinderten Jugendlichen ein sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Schwerpunkt auf die körperliche und motorische Entwicklung. Dieser Zweig biete eine flexible Förderung. Seine Entwicklung verlaufe oft sprunghafter als bei anderen Kindern, erklärt die Mutter. „Er hat lange Windeln getragen und ist dann innerhalb von zwei Tagen plötzlich auf die Toilette gegangen. Drei Wochen früher hätte ich es selbst nicht für möglich gehalten.“

Symbole habe er schon früh spannend gefunden. Schon im Kindergarten konnte er sich alle Straßenschilder merken. Die Schuhe könne er sich dagegen heute noch nicht



Zusammen genießen Mutter und Sohn die ersten Sonnenstrahlen.

Foto: Bandtel/oh

Informationen und Unterstützungsangebote

Verband Der Bundesverband Autismus Deutschland bietet auf seiner Internetseite www.autismus.de allerhand Informationsmaterialien und Fortbildungen rund um das Thema an. Wer einen regionalen Ansprechpartner sucht, kann sich an die Ortsgruppe Stuttgart

wenden. Sie ist online zu finden unter dem Link www.autismusstuttgart.de.

Rückenwind. Der Esslinger Verein Rückenwind für pflegende Mütter behinderter Kinder veranstaltet jeden ersten Freitag im Monat einen Stammtisch für Eltern

von autistischen Kindern. Die Gruppe, die sich selbst „BeAuties“ nennt, trifft sich das nächste Mal am 7. Mai in der Gastronomie Lux im Esslinger Kommunalen Kino. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen findet man im Netz: www.rueckenwind-es.de. ff

selbst binden, dafür kann er inzwischen flüssig lesen. „Es ist schlicht nicht vorhersehbar, wie er sich entwickelt.“ Er werde wohl immer auf engmaschige Unterstützung angewiesen sein, aber inzwischen seien sie davon weggekommen, eine Prognose zu stellen. „Das ist für uns als Familie die beste Strategie.“

Seine derzeitige Leidenschaft seien Kirchendecken. Er könne meist bestimmen, in welcher Zeit eine Decke gebaut wurde, und liebt die zahlreichen Verzierungen und Darstellungen darauf. „Er schaut einfach gerne

nach oben, und in Kirchen gibt es dort viel zu sehen“, erklärt seine Mutter.

Aktuell hätten viele ein falsches Bild von Autisten abgespeichert: Auf der einen Seite existiert das Bild vom hochfunktionalen Autisten, der bei Daimler arbeitet und fantasievoll mit Zahlen umgehen kann. Auf der anderen Seite steht das Bild eines nicht sprechenden Autisten, dem es unmöglich ist, Blickkontakt zu halten, der vor sich hin wippt. Bei beiden Bildern handelt es sich um Klischees, die nicht die Realität abbilden.

Festo spendet eine Million

Die Esslinger Firma und ihre Belegschaft unterstützen ein Projekt, das die Not in der Ukraine mit Hilfsgüterlieferungen vor Ort lindert.

Die Bedarfslisten sind lang. Die Ukraine braucht medizinische Hilfsgüter zur Versorgung ihrer Verwundeten, Moldawien und Rumänien benötigen Lebensmittel und Hygieneartikel für die Flüchtlinge aus dem Kriegsgebiet. Die Tabler-Stiftung von Round Table Deutschland möchte helfen und bringt daher im Rahmen des Projekts „Freunde helfen! Konvoi“ Hilfs Transporte auf den Weg. Allein in den ersten beiden Wochen hat sie nach eigenen Angaben 28 Lastwagen mit Gütern losgeschickt.

Die Firma Festo mit Stammsitz in Esslingen möchte diese Aktionen unterstützen: Laut Pressestelle hat der Hersteller von Steuerungs- und Automatisierungstechnik eine Spende in Höhe von einer Million Euro an Benjamin Hirth von Round Table Esslingen und Florian Hell, den Geschäftsführer von „Freunde helfen! Konvoi“, übergeben. Ins Kriegsgebiet fahren sie aus Sicherheitsgründen nicht. Die Hilfsgüter werden an

grenznahen Übergängen in Polen sowie in den Anrainerstaaten Moldawien und Rumänien übergeben. Bekannte und Freunde vor Ort haben nach Angaben von Round Table vertrauliche Übergabepunkte genannt, an denen die Güter sicher entladen werden können. Bisher hätten sich 44 Lastwagen mit Begleitfahrzeugen auf den Weg gemacht.

Die Helfer und Fahrer seien erschüttert über die Bilder der letzten Wochen, die Lage bleibe weiter unübersichtlich, teilt Round Table auf seiner Homepage mit. Die Nachfrage nach humanitärer Hilfe sei groß, täglich würden Bedarfslisten und Anfragen aus betroffenen Gebieten eintreffen. Dabei wollten die Festo-Mitarbeiter helfen. Laut Pressestelle hat die deutsche Belegschaft 250.000 Euro gespendet. Der Betrag wurde vom Unternehmen vervierfacht: „Wir hoffen alle, dass dieser grausame Krieg mit seinem unvorstellbaren Leid so schnell wie möglich beendet wird.“ sw



Mitarbeitende, Vorstand und Gesellschafterfamilie von Festo spenden eine Million Euro für Hilfstransporte in die Ukraine.

Foto: Festo

Bühne frei für den Musicalfrühling!

Sparen Sie bis zu 20 % auf Musicals & Shows von Stage.

Abo+ Preisvorteil für AbonnentInnen!

Erleben oder verschenken Sie unvergessliche Gänsehautmomente bei den schönsten Musicals & Shows Ihrer Wahl in ganz Deutschland.

Lassen Sie sich z. B. in Stuttgart bei Disneys ALADDIN in das magische Musical aus 1001 Nacht entführen, oder fahren Sie in die Musicalmetropole nach Hamburg zu Disneys Welterfolg DER KÖNIG DER LÖWEN oder zu dem neuen Musicalhighlight Disneys DIE EISKÖNIGIN im Stage Theater an der Elbe.

Nur vom 02.04. – 23.04.2022 buchbar.

Dieses Angebot gilt exklusiv für AbonnentInnen – solange der Vorrat reicht. Die Bestellung ist nur unter Angabe der Abonnementnummer möglich.

Jetzt Tickets sichern unter:

www.esslinger-zeitung.de/abo-vorteil

Die Veranstaltungen finden unter den jeweils gültigen Corona-Vorschriften statt.

Stage
ENTERTAINMENT
GERMANY

Eßlinger Zeitung
Cannstatter Zeitung Unterriether Zeitung

